

Erweiterung des CHE-HochschulRankings:

**Pilotstudie zur Befragung von
Masterstudierenden im Fach BWL**

**Petra Giebisch
Mareike Hennings
Isabel Roessler**

Arbeitspapier Nr. 115

Dezember 2008

CHE Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH
Verler Str. 6
D-33332 Gütersloh

Telefon: (05241) 97 61 0
Telefax: (05241) 9761 40
E-Mail: info@che.de
Internet: www.che.de

ISSN 1862-7188
ISBN 978-3-939589-81-5



Erweiterung des CHE-HochschulRankings:

**Pilotstudie zur Befragung von
Masterstudierenden im Fach BWL**

**Petra Giebisch
Mareike Hennings
Isabel Roessler**

Arbeitspapier Nr. 115

Dezember 2008

Zusammenfassung

Im Rahmen des CHE-Hochschulrankings befragt das CHE in regelmäßigen Abständen Studierende grundständiger Studiengänge über Studienbedingungen, Studienorganisation und andere Themenbereiche. Zusätzlich werden für das CHE-Hochschulranking auch Professoren nach ihren Einschätzungen bezüglich der Hochschullandschaft gefragt. Aus der Zusammenstellung dieser Informationen aus verschiedenen Blickwinkeln steht den Abiturienten und Studienanfängern daher eine umfangreiche Informationssammlung zur Seite, die sie für die Wahl eines Studiums zu Rate ziehen.

Aufgrund des weit fortgeschrittenen Übergangs zum Bologna-System, der Umstellung auf das zweistufige System von Bachelor und Master, wird es nun jedoch zunehmend wichtiger, auch den Bachelorabsolventen, sowie Absolventen anderer Studienabschlussarten, Informationen über die im deutschsprachigen Raum existierenden Masterstudiengänge liefern zu können.

Im Rahmen einer Pilotstudie wurde daher eine Befragung der Masterstudierenden im Fach Betriebswirtschaftslehre durchgeführt. Die Ergebnisse werden in das CHE-Hochschulranking aufgenommen und online unter www.das-ranking.de präsentiert. Damit soll auch potentiellen BWL-Master-Studierenden eine Entscheidungshilfe bei der Wahl eines Studienprogramms gegeben werden.

Die Befragung der Masterstudierenden folgt dabei der Methodik des CHE-Hochschulrankings und wird als eine Erweiterung dieses Rankings angesehen.

Abstract

Within the CHE-Hochschulranking the CHE interrogates students of basic and former study programmes (Bachelor and the German Diplom, Magister, Staatsexamen) in a three-year-cycle. The questions concern e.g. the study organisation and the study conditions. As another aspect the professors are also asked about their estimation of the higher education area in Germany. Thus allows the Abiturienten (high-school graduates) and first-year students to get comprehensive information, which assist them in their decision about their choice of degree.

Due to the restructuring to the Bologna-system with Bachelor- and Master's degree it becomes more important also to provide information about the Master's-programmes in Germany for the alumni of Bachelor- and other study-programmes.

For this reason the CHE surveyed students of Master's programmes in Business studies. The results will be included in the CHE-Hochschulranking and will be published online at www.das-ranking.de. It will be a further decision support for the prospective students.

The survey follows the CHE methodology of the CHE-Hochschulranking and has to be considered as an enlargement of the CHE-Hochschulranking.

Inhalt

1	Zielsetzung und Gegenstand der Befragung.....	4
2	Das CHE-Hochschulranking.....	5
3	Stichprobe und Studienverlauf	5
3.1	Stichprobe	7
3.2	Bildung von Vergleichsgruppen.....	8
4	Ergebnisse	9
4.1	Abschlussarten und Übergang	10
4.2	Berufserfahrung.....	12
4.3	Bewertung des Studiums	13
4.3.1	Grundlegende Methodik.....	13
4.4	Indikatoren.....	14
4.4.1	Studiensituation insgesamt	14
4.4.2	Betreuung	16
4.4.3	Praxisbezug.....	16
4.4.4	Forschungsbezug.....	17
4.4.5	IT-Infrastruktur	18
4.4.6	Bibliotheksausstattung	18
4.4.7	Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug	19
4.4.8	E-Learning	19
4.4.9	Lehrangebot	19
4.4.10	Räume	20
4.4.11	Studienorganisation.....	20
4.4.12	Einbeziehung in Lehrevaluationen	21
4.4.13	Unterstützung von Auslandsaufenthalten.....	21
4.4.14	Übergang zum Masterstudium	22
4.5	Rankingergebnis der konsekutiven Masterstudiengänge.....	22
4.6	Rankingergebnis der nicht-konsekutiven/weiterbildenden Master	23
5	Resümee	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: An der Masterbefragung beteiligte Hochschulen.....	6
Tabelle 2: Einbeziehbare Hochschulen.....	7
Tabelle 3: Berufsausübung vor Beginn des Masterstudiums	12
Tabelle 4: Ranking konsekutiver Master	23

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abschlussart des 1. Studiums	10
Abbildung 2: Hochschulwechsel.....	11
Abbildung 3: Verteilung nach zuvor studierten Fächern.....	12
Abbildung 4: Ranggruppen auf Basis von Konfidenzintervallen.....	14
Abbildung 5: Gesamtbewertung	15
Abbildung 6: Fehlerbalkendiagramm Gesamtbewertung	15
Abbildung 7: Bewertung der Aspekte des Indikators Betreuung	16
Abbildung 8: Bewertung der Aspekte des Indikators Praxisbezug.....	17
Abbildung 9: Bewertung der Aspekte des Indikators Bibliotheksausstattung.....	18
Abbildung 10: Bewertung der Aspekte des Indikators Lehrangebot	20
Abbildung 11: Bewertung der Aspekte des Indikators Studienorganisation.....	21
Abbildung 12: Bewertung von Studierenden konsekutiver Studiengänge zu Aspekten zum Übergang zum Master.....	22

1 Zielsetzung und Gegenstand der Befragung

Im Rahmen des CHE-Hochschulrankings befragt das CHE in regelmäßigen Abständen Studierende grundständiger Studiengänge über Studienbedingungen, Studienorganisation und andere Themenbereiche. Zusätzlich werden seit nunmehr zwei Jahren auch Absolventen befragt, die das Studium im Rückblick und vor dem Hintergrund ihrer Berufserfahrung beurteilen können.

Die Einschätzungen der Studierenden als Experten für die Beurteilung der Studiensituation und zugleich Angehörige der Hochschule sind für Abiturienten und Studienanfänger eine wichtige Informationsquelle. Die Urteile der Absolventen geben weitere Hilfestellung bei der Wahl des Studienplatzes. Zusätzlich werden für das CHE-Hochschulranking auch Professoren nach ihren Einschätzungen bezüglich der Hochschullandschaft gefragt. Aus der Zusammenstellung dieser Informationen aus verschiedenen Blickwinkeln steht den Abiturienten und Studienanfängern daher eine umfangreiche Informationssammlung zur Seite, die sie für die Wahl eines Studiums zu Rate ziehen.

Aufgrund der Übergangsphase zum Bologna-System, der Umstellung auf das zweistufige System von Bachelor und Master war es bislang noch nicht möglich, Urteile von Masterstudierenden in das Hochschulranking aufzunehmen. Nach Hochschularten differenziert meldet die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) jedoch im April 2008, dass im Sommersemester 2008 insgesamt 62,2 Prozent aller Studiengänge an Universitäten und 89,2 Prozent aller Studiengänge an Fachhochschulen auf das neue Bachelor- und Mastersystem umgestellt worden seien¹. Insgesamt sind in Deutschland nach Angaben der HRK am 12.09.2008 3906² Masterstudiengänge gemeldet. Dies entspricht 26,6 Prozent aller Studiengänge an Universitäten und 32,3 Prozent aller Studiengänge an Fachhochschulen.

Um den Bachelorabsolventen, sowie Absolventen anderer Studienabschlussarten, Informationen über die im deutschsprachigen Raum existierenden Masterstudiengänge liefern zu können, wird die Aufnahme von Urteilen von Masterstudierenden daher für das CHE-Hochschulranking zunehmend wichtiger und aufgrund der Umstellungsrate inzwischen auch durchführbar.

Vor diesem Hintergrund wurden in einem ersten Schritt Angaben der Fachbereiche zu den Masterstudiengängen verwendet, die im Rahmen des CHE-Hochschulrankings 2008 gemacht wurden. Auf Basis dieser Angaben wurde ermittelt, wie viele Masterstudiengänge in den im CHE-Ranking 2008 untersuchten Fächern angeboten wurden, an wie vielen Standorten diese beheimatet sind und wie viele Studierende ab dem 2. Semester in den Programmen eingeschrieben sind.

Diese Voruntersuchung zeigte, dass im Fach Betriebswirtschaftslehre sowohl an Universitäten wie auch an Fachhochschulen eine ausreichend hohe Anzahl an Masterstudiengängen und auch an Studierenden vorhanden ist. Im Rahmen einer Pilotstudie wurde daher eine Befragung der Masterstudierenden in BWL durchgeführt. Die Ergebnisse werden in das Hochschulranking aufgenommen und online unter www.das-ranking.de präsentiert.

Damit soll potentiellen Studieninteressierten an einem BWL-Masterstudiengang eine weitere Entscheidungshilfe bei der Wahl eines Studienprogramms gegeben werden. Zukünftig wer-

¹ HRK (2008): Statistische Daten zur Einführung von Bachelor und Masterstudiengängen Sommersemester 2008, S.38.

² Stand 10.09.2008, Im Internet unter <http://www.hochschulkompass.de>, recherchiert am 12.09.2008

den auch in weiteren Fächern die Urteile von Masterstudierenden abgebildet, um die bislang abgebildeten Fakten über die weiterführenden Studienangebote im CHE-Hochschulranking zu ergänzen.

2 Das CHE-Hochschulranking

Seit 1998 führt das CHE jährlich ein Hochschulranking mit regelmäßig wechselnden Fächern durch. Die Ergebnisse werden bei der ZEIT veröffentlicht und sind im Internet kostenlos zugänglich unter www.das-ranking.de. Das Ranking umfasst rund 35 Studienfächer, die von mehr als drei Vierteln aller Studienanfänger belegt werden.

Die Methodik des CHE-Hochschulrankings folgt drei wesentlichen Merkmalen³:

1. Das Ranking ist strikt *fachbezogen*. Das bedeutet, dass kein Vergleich über mehrere Fächer hinweg und auf Hochschulebene erfolgt, sondern immer nur fachweise Ergebnisse ausgewiesen werden. Die zugrunde liegende Annahme ist, dass es nicht „die“ beste Hochschule gibt. Jede Hochschule verfügt über spezifische Profile mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen in den verschiedenen Fächern.
2. Das Ranking ist *mehrdimensional*. Auch innerhalb eines Faches wird kein Gesamtwert aus gewichteten Einzelindikatoren gebildet. Vielmehr wird auf unterschiedliche Aspekte gesondert eingegangen, z.B. Lehrangebot, Studienorganisation oder Betreuung.
3. Statt feste Rangplätze zu vergeben, ordnet das Ranking die Hochschule in jedem einzelnen Indikator *Ranggruppen* zu. Es gibt eine Spitzen-, eine Mittel- und eine Schlussgruppe. Damit wird vermieden, dass geringe Unterschiede im Zahlenwert eines Indikators als Leistungs- und Qualitätsunterschied fehlinterpretiert werden.

Die Befragung von Studierenden in Masterstudiengängen ist neben der Befragung von Absolventen eine weitere Ergänzung des CHE-Hochschulrankings. Daher wird auch für diese Befragung die Methodik des Hochschulrankings angewandt.

3 Stichprobe und Studienverlauf

Um eine Befragung der Masterstudierenden durchführen zu können, mussten drei Voraussetzungen erfüllt werden:

- An mindestens 20 Standorten sollten
- pro Fachbereich mindestens 30 Studierende ab dem zweiten Semester immatrikuliert sein und
- der Start des Programms erfolgte spätestens im Wintersemester 2007/2008.

Diese Voraussetzungen wurden im März 2008 nur im Fach Betriebswirtschaftslehre erreicht.

Von 167 Fachbereichen in BWL, die Masterstudiengänge in der Vorerhebung angegeben hatten, erfüllten 31 Fachbereiche an 29 Universitäten und 37 Fachbereiche an 34 Fachhochschulen die Voraussetzungen.

³ S. Methodenband des CHE-Rankings: Vorgehensweisen und Indikatoren, im Internet unter http://www.che.de/downloads/Methoden_Hochschulranking_2008_AP106.pdf

Da ausschließlich Studierende in Masterstudiengängen befragt wurden, konnten zusätzlich die in Deutschland ansässigen Business Schools recherchiert werden, deren Studiengänge staatlich anerkannt und im Hochschulkompass der HRK verzeichnet sind. Die Business Schools bieten neben den Universitäten und Fachhochschulen eine weitere Möglichkeit, einen anerkannten Masterabschluss in Betriebswirtschaftslehre zu erzielen.

Von den angeschriebenen Universitäten, Fachhochschulen und Business School beteiligten sich insgesamt 25 Universitäten und 29 Fachhochschulen. Zwei der angeschriebenen Business Schools verfügten ebenfalls über eine ausreichend hohe Zahl an Studierenden, so dass sie sich an einer Befragung beteiligen konnten: die Mannheim Business School und die Heilbronn Business School.

Tabelle 1: An der Masterbefragung beteiligte Hochschulen

Universitäten	Fachhochschulen
Universität Augsburg	Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
ESCP-EAP Europäische Wirtschaftshochschule Berlin	Hochschule Bochum - Bochum University of Applied Sciences
Humboldt-Universität zu Berlin	Fachhochschule Brandenburg
Technische Universität Berlin	Fachhochschule Dortmund
Technische Universität Clausthal	International School of Management Dortmund
Universität Duisburg-Essen	Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Fachhochschule Düsseldorf
Universität Flensburg	FH NORDAKADEMIE Elmshorn
Frankfurt School of Finance & Management	Fachhochschule Gießen-Friedberg
Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder	Hochschule Furtwangen - Informatik, Technik, Wirtschaft, Medien
Technische Universität Bergakademie Freiberg	Fachhochschule Hannover
Zeppelin University gGmbH Friedrichshafen	Hochschule Heilbronn - Hochschule für Technik, Wirtschaft und Informatik
Georg-August-Universität Göttingen	Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst - Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	Fachhochschule Hof
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Fachhochschule Kiel
Universität Hamburg	Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein
HHL - Leipzig Graduate School of Management	Hochschule Merseburg
Universiteit Maastricht	Munich Business School
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Fachhochschule Münster
European Business School Oestrich-Winkel	Hochschule Neu-Ulm
Universität Paderborn	Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
Universität des Saarlandes	Fachhochschule Osnabrück
Universität St. Gallen	Hochschule Pforzheim
WHU - Otto Beisheim School of Management	Hochschule Reutlingen
Private Universität Witten/Herdecke	Fachhochschule Schmalkalden
	Fachhochschule Trier - Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung

	Fachhochschule Wiesbaden Hochschule Wismar - University of Technology, Business and Design Hochschule Zittau/Görlitz
--	---

Für die Befragung wurde ein passwortgeschützter Online-Fragebogen erstellt. Die Passwörter wurden in einem verschlossenen, unfrankierten und unadressierten Briefumschlag an die Hochschulen versandt. Die Hochschulen adressierten und frankierten diese Briefumschläge und sandten sie an die Studierenden ab dem zweiten Semester weiter. Auf diese Weise werden die Datenschutzbelange nach dem BDSG berücksichtigt, das CHE verfügt über keine Adressen von Studierenden. Eine Abweichung von diesem Ablauf gab es an der Universität Maastricht, sowie in einem Studiengang der WHU, wo Passwörter von den Hochschulen nach Absprache mit dem CHE per E-Mail an die Studierenden verschickt wurden.

3.1 Stichprobe

Auf diese Weise wurden insgesamt 5808 Masterstudierende im Fach BWL ab dem 2. Semester angeschrieben. Die Bruttoerteilung lag bei 1381 Studierenden (23,8 Prozent). Nach der Aufteilung in die Kategorien konsekutive Master und nicht-konsekutive / weiterbildende Master ergab sich, dass der Rücklauf bei 13 Universitäten, 14 Fachhochschulen und einer Business School hoch genug ist, um in ein Ranking aufgenommen zu werden. Die Fallzahl liegt dann bei 815 Studierenden.

Tabelle 2: Einbeziehbare Hochschulen

Hochschule	Hochschule	Hochschule
Augsburg U	Ludwigshafen FH	Halle-Wittenberg U
Berlin ESCP-EAP	Maastricht U (NL)	Hamburg U
Berlin FHTW	Neu-Ulm FH	Heilbronn Business School
Bochum HS	Nürtingen HS	Kiel FH
Elmshorn FH Nordakademie	Oestrich Winkel EBS	Leipzig HH
Flensburg U	Osnabrück FH	Schmalkalden FH
Frankfurt School U	Paderborn U	St. Gallen U (CH)
Gießen FH	Pforzheim HS	Vallendar WHU
Göttingen U	Reutlingen HS	Wiesbaden FH
		Wismar HS

Die Rücklaufquote der einzelnen Hochschulen liegt zwischen 10 Prozent und 69 Prozent. An Fachhochschulen betrug sie im Mittel 27,9 Prozent, an Universitäten 22,0 Prozent.

Nach den Angaben der Hochschulstatistik waren im Wintersemester 2007/08 insgesamt 8960 Studierende in einem Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre, bzw. Internationale Betriebswirtschaft/Management immatrikuliert. Davon waren 58 Prozent Männer und 42 Prozent Frauen⁴.

⁴ Statistisches Bundesamt (2008): Bildung und Kultur: Studierende an Hochschulen, S. 344f.

Diese Verteilung trifft auch vergleichbar auf die Geschlechtsverteilung in den *konsekutiven* Mastern zu: In der Stichprobe sind in den konsekutiven Mastern 59 Prozent Männer und 41 Prozent Frauen eingeschrieben. In den *nicht-konsekutiven/weiterbildenden* Mastern sind hingegen 76 Prozent Männer und nur 24 Prozent Frauen immatrikuliert.

3.2 Bildung von Vergleichsgruppen

Laut der Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz sind die Abschlüsse von Fachhochschulen und Universitäten grundsätzlich gleichgestellt. „Masterabschlüsse, die an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen oder an Fachhochschulen erworben wurden, berechtigen grundsätzlich zur Promotion“.⁵ Damit führen die Masterabschlüsse aller Hochschultypen zu einem gleichwertigen Qualifikationsniveau. Trotz dieser „grundsätzlichen Gleichstellung“⁶ liegt die Entscheidung über die Zulassung zur Promotion letztlich bei dem Fachbereich und wird in der Promotionsordnung festgelegt. Für die Studie wurden die Urteile der Studierenden aus den Fachhochschulen, Universitäten und der sich beteiligenden Business School aufgrund dieser grundsätzlichen Gleichstellung in einen gemeinsamen Vergleich gestellt.

Die Profile der Studiengänge sollen in Zukunft nicht mehr durch die Hochschultypen festgelegt sein, sondern sich vielmehr an der Ausrichtung der Studiengänge selber orientieren⁷. Dabei wird von der KMK zwischen zwei Studiengangsprofilen unterschieden. Bei Bachelor- und Masterstudiengängen ist grundsätzlich zwischen einem „stärker forschungsorientierten“ und einem „stärker anwendungsorientierten“ Profil zu unterscheiden. Es reicht aus, wenn diese Differenzierung erst auf Masterebene erfolgt.

Zusätzlich gibt es eine Unterscheidung in drei Arten von Studiengängen⁸:

1. **Konsekutive Masterstudiengänge** bauen inhaltlich aufeinander auf und fügen sich in der Regel in einen Gesamtrahmen von 5 Jahren Regelstudienzeit ein. Dabei kann der Masterstudiengang den Bachelorstudiengang fachlich fortführen und vertiefen oder fachübergreifend erweitern, sofern der fachliche Zusammenhang gewahrt bleibt, ein Beispiel hierfür ist ein Master in International Management, der auf einen BWL-Bachelor-Abschluss aufbaut.
2. **Nicht-konsekutive Masterstudiengänge** bauen hingegen inhaltlich nicht auf den vorangegangenen Bachelorstudiengang auf, zum Beispiel kann ein BWL-Master-Studiengang auf einen naturwissenschaftlichen Bachelor aufbauen. Sie führen allerdings zum gleichen Qualifikationsniveau und denselben Berechtigungen wie konsekutive Masterstudiengänge.
3. **Weiterbildende Masterstudiengänge** setzen neben einem qualifizierten Hochschulabschluss wie dem Bachelor zusätzlich eine „qualifizierte berufspraktische Erfahrung von i.d.R. nicht unter einem Jahr“ voraus. Auch weiterbildende Masterstudiengänge führen zu den gleichen Berechtigungen und dem gleichen Qualifikationsniveau wie konsekutive Masterstudiengänge.

⁵ KMK (2005): Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudien, S. 5.

⁶ HRK Bologna Zentrum, FAQ, im Internet unter <http://www.hrk.de/bologna/de/home/2031.php>, recherchiert am 15.09.2008.

⁷ HRK Bologna Zentrum, FAQ, im Internet unter <http://www.hrk.de/bologna/de/home/2031.php>, recherchiert am 15.09.2008.

⁸ KMK (2005): Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudien, S. 6f.

Dieser Unterscheidung wurde in der vorliegenden Studie dahingehend Rechnung getragen, dass die Studiengänge in konsekutive und nicht-konsekutive/weiterbildende Studiengänge unterschieden wurden. Neben den inhaltlichen Unterschieden der Studiengangsarten konnten auch Unterschiede in den Urteilen der Studierenden festgestellt werden. So urteilen die Studierenden nicht-konsekutiver Studiengänge tendenziell positiver als Studierende konsekutiver Studiengänge. Unterschiede zwischen dem Urteilsniveau Studierender nicht-konsekutiver und weiterbildender Studiengänge konnten in der Untersuchung jedoch nicht festgestellt werden. Zusätzlich stellte sich heraus, dass, mit einer Ausnahme, alle Studiengänge, von denen Ergebnisse ausgewiesen werden können, gleichzeitig weiterbildend wie auch nicht-konsekutiv sind.

Bei den Erhebungen zum CHE-Hochschulranking konnten die Fachbereiche nur angeben, ob es sich bei dem Masterstudiengang um einen konsekutiven, oder einen nicht-konsekutiven Studiengang handelt. Um eine den Richtlinien der KMK konforme Kategorisierung vornehmen zu können, wurden alle Studiengangsleiter, deren Studiengänge von Studierenden beurteilt wurden und deren Ergebnisse ausgewiesen werden, gebeten, die Studiengänge in die drei genannten Gruppen einzusortieren. Dabei stellte sich heraus, dass fast alle nicht-konsekutiven Studiengänge zugleich weiterbildend waren.

Aufgrund der geringen Anzahl an Hochschulstandorten wird nur für die konsekutiven Master ein Ranking erstellt. Die Urteile der ebenfalls befragten Studierenden von nicht-konsekutiven und weiterbildenden Masterstudiengängen werden nicht in Ranggruppen abgebildet. Hier erfolgt lediglich in der Onlineversion des Rankings die Ausweisung der Ergebnisse. Zusätzlich wird online vermerkt, ob es sich um einen nicht-konsekutiven und weiterbildenden Studiengang, oder nur einen nicht-konsekutiven Studiengang handelt.

Dass insgesamt eine deutlich höhere Anzahl an konsekutiven Masterstudiengängen in dieser Pilotstudie enthalten ist, spiegelt auch die gesamtdeutsche Situation wieder, wonach laut HRK der größte Anteil an Masterprogrammen in Deutschland konsekutive Programme sind. Nur etwa 10 Prozent sind nicht-konsekutive. 16 Prozent der Programme an Fachhochschulen sowie unter 10 Prozent an Universitäten zählen zu den weiterbildenden Masterprogrammen⁹.

4 Ergebnisse

Die Befragten verfügen über sehr heterogene Bildungsverläufe. Dies betrifft sowohl die Abschlussarten, die zur Berechtigung der Aufnahme eines Masterabschlusses führten, wie auch die zuvor studierten Fächer, Hochschulwechsel und Berufserfahrung. Diese Aspekte könnten unterschiedliche Bewertungsmuster nach sich ziehen. So kann beispielsweise bei Personen mit einem Diplom oder Magister eine insgesamt umfangreichere fachliche Vorbildung angenommen werden, da diese Studiengänge bislang der höchste erreichbare Studienabschluss waren und die Studiengänge deutlich länger und daher umfangreicher konzipiert waren als die jetzigen Bachelor Studiengänge, die einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss darstellen. Darum könnten sich hier Unterschiede beispielsweise bei der Bewertung hinsichtlich der Frage nach der Ausgestaltung des Lehrangebots ergeben. Bei den Masterstudierenden, die über Berufserfahrung verfügen, könnten ebenfalls Unterschiede

⁹ Neuhaus, Patrick (2008), HRK-Bolognazentrum: Orientierung auf dem Mastermarkt: Überblick, Fakten und Entwicklungen, Masterkonferenz Berlin, 17./18. Juli 2008.

in der Bewertung im Vergleich zu denen ohne Berufserfahrung bestehen. Dies betrifft vor allem Aspekte wie Berufs- und Arbeitsmarktbezug und Praxisbezug.

Bei einer Aufteilung in konsekutive und nicht-konsekutive / weiterbildende Studiengänge zeigt sich allerdings eine insgesamt untereinander vergleichbare Zusammensetzung bei den Bildungsverläufen der befragten Masterstudierenden, so dass davon ausgegangen werden kann, dass es zu keinen Verzerrungen kommt. Statistische Überprüfungen zeigten zudem keine Unterschiede zwischen den Beurteilungen von Diplom- im Vergleich zu Bachelorabsolventen.

4.1 Abschlussarten und Übergang

Die Studierenden in konsekutiven und nicht-konsekutiven / weiterbildenden Studiengängen besitzen deutlich voneinander unterscheidbare Bildungsverläufe.

Von den Studierenden *konsekutiver* Studiengänge verfügen 79,8 Prozent über einen Bachelorabschluss und nur 13,9 Prozent über ein Diplom. Wohingegen bei den nicht-konsekutiven / weiterbildenden Studiengängen die Studierenden zu nur 20,3 Prozent einen Bachelorabschluss vorweisen können, 59,3 Prozent allerdings ein Diplom. Dies ist aus zwei Gründen auch verständlich. Zum einen aufgrund der Definition, wonach ein konsekutiven Master inhaltlich auf ein vorhergehendes Studium aufbauen soll und für Bachelorabsolventen, die direkt in einen Master wechseln so einen nachvollziehbaren Schritt nach dem Bachelorstudium darstellt. Zum andern sind die nicht-konsekutiven Masterstudiengänge für Personen mit Berufserfahrung als eine Form der Weiterbildung interessant. Wird zudem noch Berufserfahrung vorausgesetzt, können aus zeitlichen Abläufen heraus noch gar keine hohen Anteile an Bachelorabsolventen erreicht worden sein.

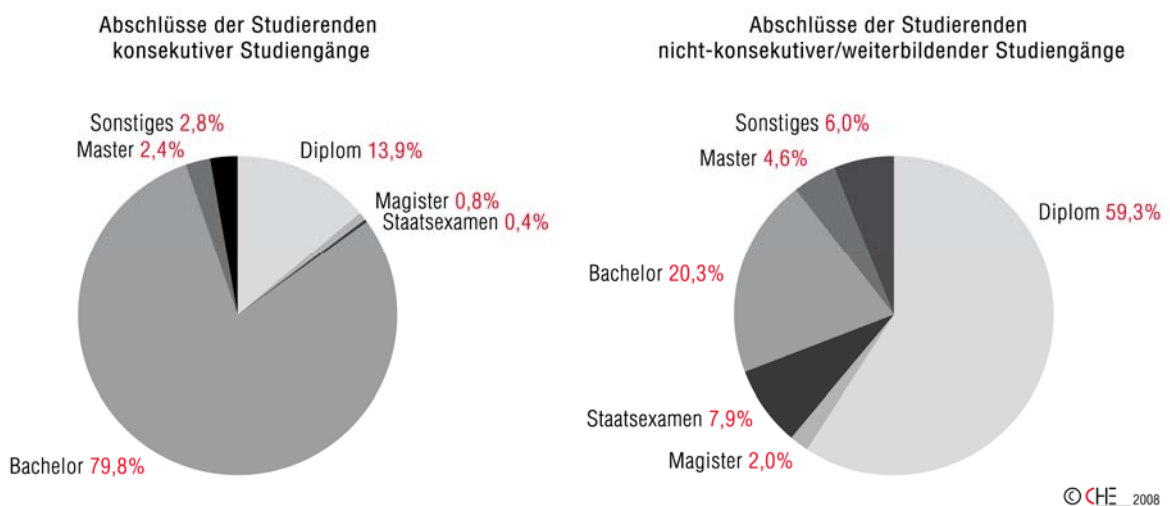


Abbildung 1: Abschlussart des 1. Studiums

Hochschulwechsel

Hinsichtlich eines möglichen Hochschulwechsels gaben 38 Prozent der Befragten an, bereits zuvor an ihrer jetzigen Hochschule studiert zu haben. 43 Prozent der Befragten kamen von

einer anderen Hochschule in Deutschland und 19 Prozent der Befragten haben ihren vorherigen Abschluss an einer Hochschule im Ausland erworben¹⁰.

Differenziert nach konsekutiven Studiengängen und nicht-konsekutiven/weiterbildenden Studiengängen zeigen sich deutliche Unterschiede. Bei den *konsekutiven* Studiengängen geben insgesamt 55 Prozent an, bereits an dieser Hochschule ihren ersten qualifizierenden Abschluss gemacht zu haben, 26 Prozent kommen von einer anderen Hochschule innerhalb von Deutschland und 20 Prozent von einer Hochschule im Ausland¹¹. Rund 49 Prozent derjenigen, die bereits an ihrer jetzigen Hochschule ihren Abschluss machten, verfügen zudem über einen Bachelorabschluss.

Bei den *nicht-konsekutiven* Master geben hingegen nur 11 Prozent an, bereits an ihrer jetzigen Hochschule ihren ersten Abschluss gemacht zu haben und 72 Prozent kommen von einer anderen Hochschule in Deutschland. 17 Prozent verfügen über einen Abschluss an einer ausländischen Hochschule. Die Zahlen zeigen deutlich, dass konsekutive Studiengänge häufig von Bachelorabsolventen der selben Hochschule belegt werden.

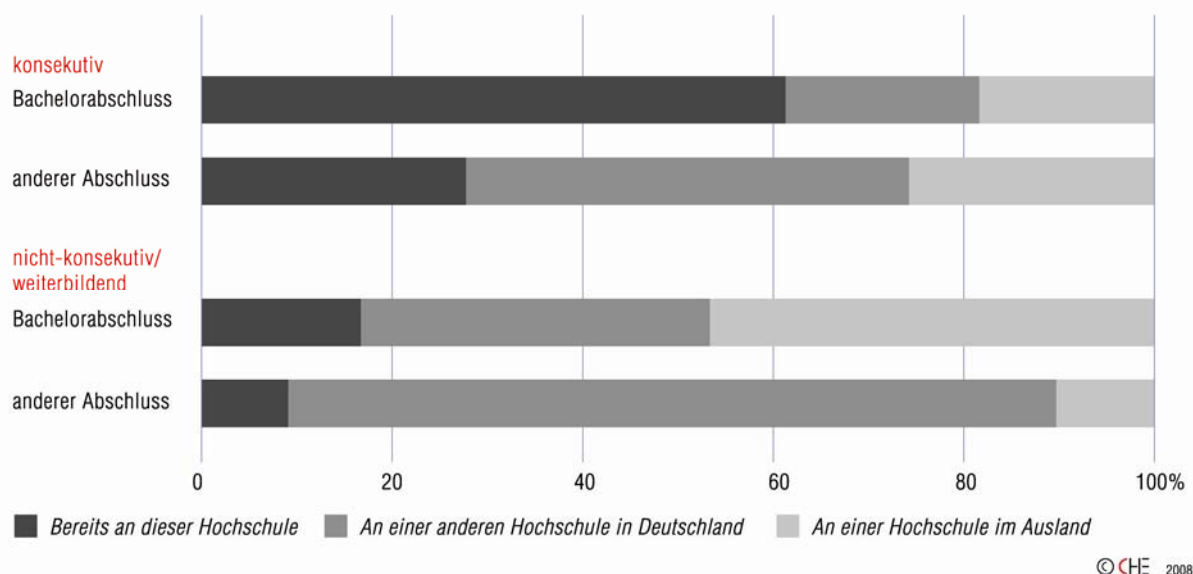


Abbildung 2: Hochschulwechsel

Zuvor studierte Fächer

Die Bandbreite der zuvor studierten Fächer unterscheidet sich bei einer Trennung in konsekutive und nicht-konsekutive/weiterbildende Programme ebenfalls deutlich, was bei der oben genannten Definition auch nachvollziehbar ist.

¹⁰ Laut der HRK-HIS-Studie „Mobilität im Studium“ 2.2008 geben insgesamt 24 Prozent der Masterstudierenden an, mindestens einmal in ihrer Studienlaufbahn die Hochschule gewechselt zu haben. S. 7.

¹¹ Sonderfälle sind die beiden beteiligten Hochschulen aus dem Ausland: St. Gallen: 71Prozent haben bereits an der Universität St. Gallen ihren Abschluss gemacht, 10Prozent kommen von einer Hochschule in Deutschland und 19Prozent von einer Hochschule im Ausland. Maastricht: 78Prozent haben bereits an der Universität Maastricht ihren Abschluss gemacht, 12Prozent an einer Hochschule in Deutschland und 10Prozent an einer Hochschule im Ausland.

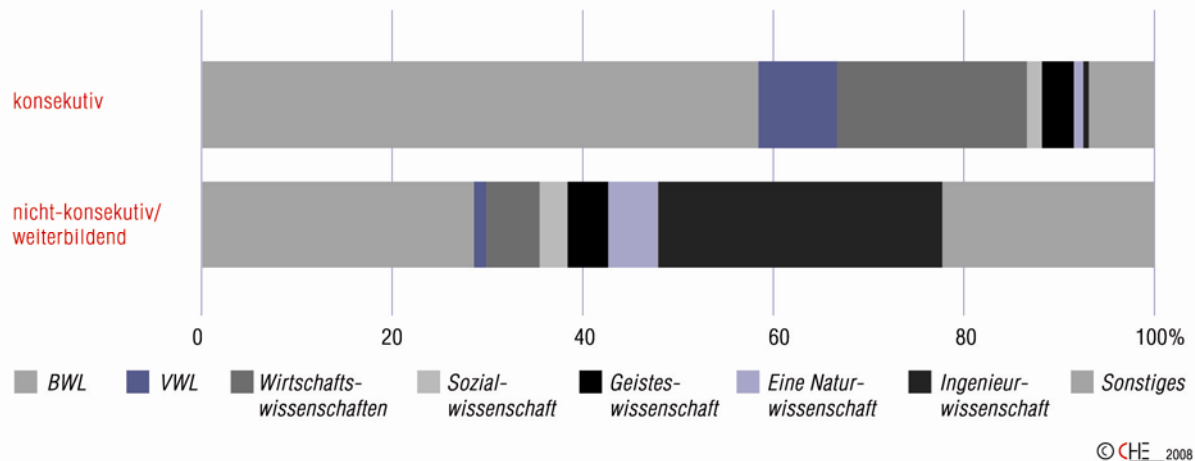


Abbildung 3: Verteilung nach zuvor studierten Fächern

Die Studierenden konsekutiver Studiengänge studieren zu rund 86 Prozent einen inhaltlich der Betriebswirtschaft ähnlichen Studiengang (BWL, VWL, Wirtschaftswissenschaften). Bei den nicht-konsekutiven Studiengängen ist der Anteil an Studierenden mit einem Abschluss in Betriebswirtschaftslehre oder inhaltlich ähnlichem Studium mit rund 35 Prozent allerdings ebenfalls sehr hoch. Dies ist in sofern interessant, als das für ein nicht-konsekutives Studium keine Kenntnisse in Betriebswirtschaftslehre erforderlich sind. Eine genauere Analyse zeigt, dass von denjenigen mit einem vorangehenden BWL Studium 56 Prozent (N=48) nun als zusätzlichen Abschlussgrad einen Master of Business Administration (MBA) erwerben. Der MBA wird oft auch als interessant für Wirtschaftswissenschaftler angesehen, die sich gezielt auf Managementpositionen vorbereiten möchten und sich inhaltlich spezialisieren möchten.¹²

4.2 Berufserfahrung

Insgesamt geben 79 Prozent der Studierenden konsekutiver Masterstudiengänge an, keinen Beruf zwischen der Beendigung ihres vorangegangenen Studiums und ihres Masterstudiums ausgeübt zu haben. Bei den nicht-konsekutiven Studiengängen hingegen haben 82 Prozent einen Beruf in der Zwischenzeit ausgeübt. Davon 82 Prozent mindestens ein Jahr oder länger.

Tabelle 3: Berufsausübung vor Beginn des Masterstudiums

Berufsausübung	konsekutiv		nicht-konsekutiv / weiterbildend	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
nicht angegeben	396	79,0	53	17,7
angegeben	105	21,0	247	82,3

Diese Verteilung ist insbesondere dann nachvollziehbar, wenn bedacht wird, dass hier neben nicht-konsekutiven Studiengängen auch weiterbildende Studiengänge berücksichtigt sind, die eine qualifizierte Berufserfahrung von mindestens einem Jahr erfordern, bevor sie aufgenommen werden können.

Durch die Trennung in konsekutive und nicht-konsekutive/weiterbildende Studiengänge wird die Zusammensetzung der Gruppe hinsichtlich der Berufserfahrung homogener und damit die Hochschulen untereinander besser vergleichbar.

4.3 Bewertung des Studiums

Die Befragung der Masterstudierenden umfasst komplementär zu der Befragung der Studierenden grundständiger Studiengänge im CHE- Hochschulranking den Bereich der Studienbedingungen. Dadurch soll an einem Masterstudiengang Interessierten die Möglichkeit gegeben werden, sich ein Bild von der Studiensituation am jeweiligen Fachbereich der einzelnen Hochschule zu machen.

Die Urteile der Masterstudierenden wurden auf einer sechsstufigen Skala abgefragt, wobei „1“= „sehr gut“ und „6“= „sehr schlecht“ bedeutet. Zusätzlich können die Befragten auch „kann ich nicht beurteilen“ angeben.

4.3.1 Grundlegende Methodik

Bei der Berechnung der Gruppenzugehörigkeit der Urteile der Studierenden konsekutiver Studiengänge wurde ebenfalls auf die Methodik des Hochschulrankings zurückgegriffen. Sofern mehrere Studiengänge in die Untersuchung einbezogen waren, werden die Ergebnisse werden für die jeweiligen Fachbereiche ausgewiesen, nicht für einzelne Studiengänge. Sofern nur ein Studiengang beteiligt ist, werden die Werte ebenfalls für den Fachbereich ausgewiesen.

Die Ergebnisse der Fachbereiche werden in drei Ranggruppen einsortiert: in eine Spitzen-, eine Mittel- und eine Schlussgruppe. Die Einsortierung erfolgt dabei nach der relativen Position der Mittelwerte zum Gesamt-Mittelwert des einzelnen Indikators. Maßgeblich für die Einordnung in eine Ranggruppe ist dabei ein 95 Prozent-Konfidenzintervall um den jeweiligen Mittelwert. Dieses berücksichtigt nicht nur die Anzahl der Urteile, sondern auch, wie einheitlich die Beurteilungen an einer Fakultät / einem Fachbereich sind. Nur wenn der erhobene bundesweite Mittelwert außerhalb des Intervalls eines Fachbereiches liegt, kommt es zu einer Einsortierung des Fachbereiches in eine der beiden Extremgruppen. Andernfalls wird eine Einordnung in die Mittelgruppe vorgenommen¹³.

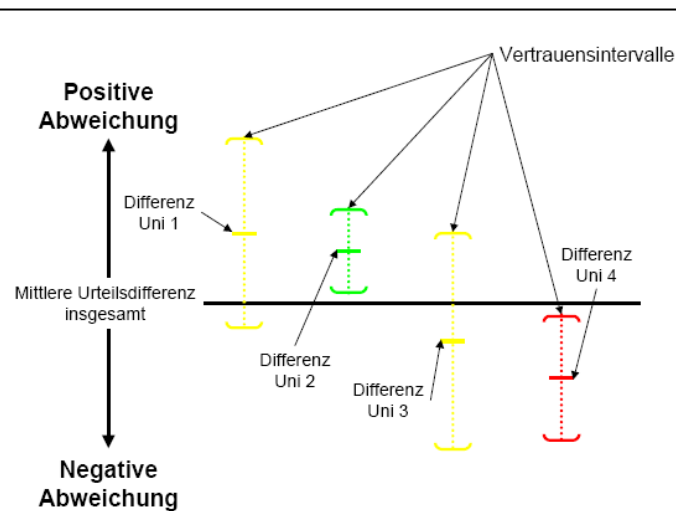
Auf diese Weise wird sichergestellt, dass zwischen den Fachbereichen der Spitzen- und der Schlussgruppe erhebliche und statistisch signifikante Mittelwertunterschiede bestehen.

Im Unterschied zu über Quartile ermittelte Gruppenzuordnungen ist bei dem Verfahren mit Hilfe des Konfidenzintervalls keine vorbestimmte Anzahl an Fachbereichen in den Gruppen festgelegt. Fallen die Antworten der Studierenden sehr heterogen aus, finden sich nur wenige Fachbereiche in der Spitzen- oder Schlussgruppe.

In einzelnen Fällen kann es mit der zugrunde liegenden Methodik vorkommen, dass Fachbereiche mit dem gleichen Mittelwert in unterschiedliche Gruppen einsortiert werden. Dies ist dann der Fall, wenn ihre Konfidenzintervalle unterschiedlich groß sind und sie an der Grenze zwischen der Mittelgruppe und einer Extremgruppe platziert sind. In seltenen Fällen kann dann sogar ein Fachbereich mit einem „besseren“ Mittelwert in der Mittelgruppe landen, wäh-

¹² Krieger, Heinz Peter (2003): HRK Online – Newsletter der Hochschulrektorenkonferenz für Studierende, 28.01.2003, S. 5f

¹³ Vgl. Methodenband des CHE-Rankings: Vorgehensweisen und Indikatoren, im Internet unter http://www.che.de/downloads/Methoden_Hochschulranking_2008_AP106.pdf



rend ein Fachbereich mit einem „schlechteren“ Mittelwert, aber einer homogeneren Beurteilung in die Spitzengruppe einsortiert wird.

Abbildung 4: Ranggruppen auf Basis von Konfidenzintervallen

4.4 Indikatoren

Aus den Ergebnissen der Masterbefragung wurden insgesamt 14 Indikatoren erstellt. Hierfür werden, wie auch im Hochschulranking, teilweise die Ergebnisse von Einzelitems zu einem Indikator zusammengefasst. Beispielsweise umfasst der Indikator Studienorganisation Beurteilungen der Transparenz der Zugangsvoraussetzungen zum Masterstudium, des Zugangs zu Lehrveranstaltungen oder auch der Prüfungsorganisation.

4.4.1 Studiensituation insgesamt

Wie auch in der Befragung der Studierenden grundständiger Studiengänge werden die Masterstudierenden um eine Gesamtbewertung des Studiums gebeten. Dieser Indikator basiert ausschließlich auf der Frage: „Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: Wie beurteilen Sie insgesamt die Studiensituation in Ihrem Studiengang an Ihrer derzeitigen Hochschule?“

Die Studierenden der konsekutiven Masterstudiengänge beantworteten diese Frage zu 86 Prozent mit eins („sehr gut“) oder zwei. Wohingegen nur fünf Prozent auf der Skala vier – sechs („sehr schlecht“) angaben.

Die Studierenden nicht nicht-konsekutiven Masterstudiengänge beantworten diese Frage zu 93 Prozent mit eins („sehr gut“) oder zwei. Nur zwei Prozent geben auf der Skala vier – sechs („sehr schlecht“) an.

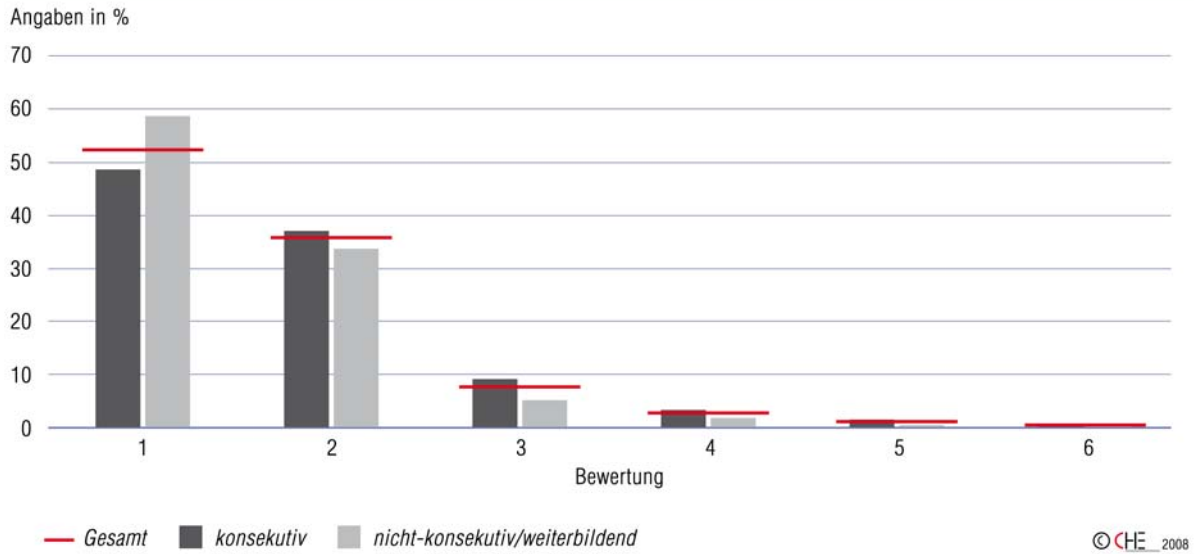


Abbildung 5: Gesamtbewertung

Der Gesamtmittelwert bei *konsekutiven* Studiengängen liegt bei 1,7. Bei den *nicht-konsekutiven / weiterbildenden* Studiengängen hingegen fällt das Gesamturteil mit 1,5 aus.

Die Ergebnisse der einzelnen Hochschulen beim Indikator „Studiensituation insgesamt“ werden im nachfolgenden Fehlerbalkendiagramm illustriert.

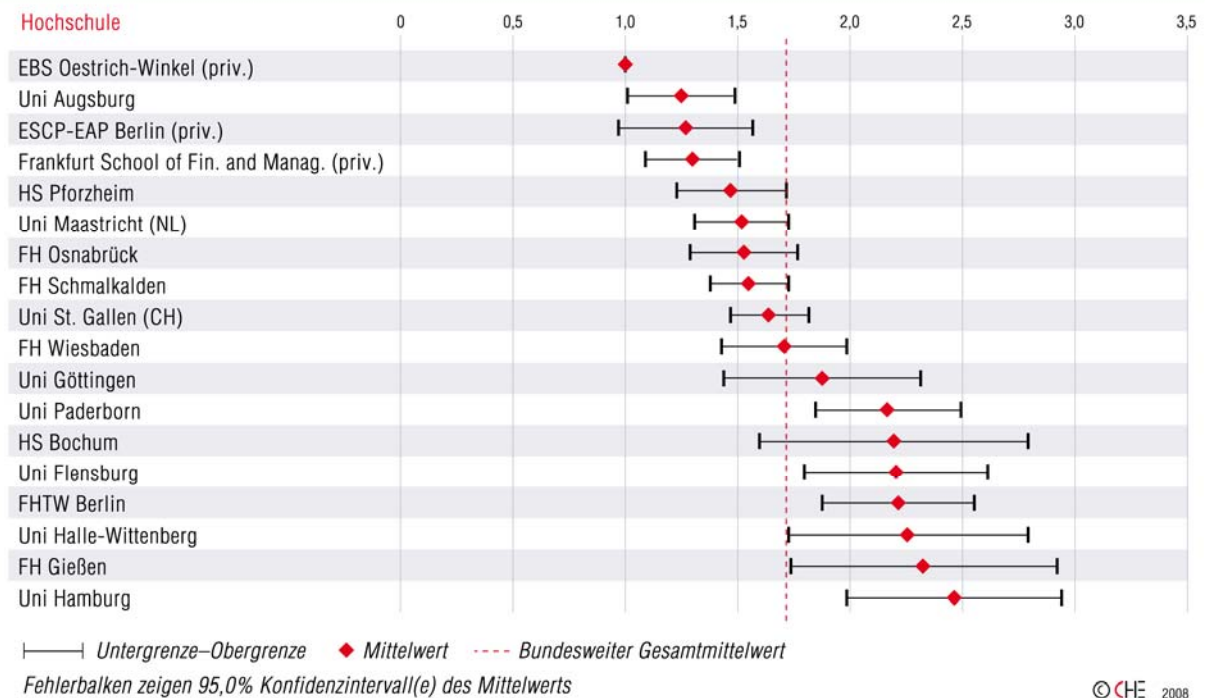


Abbildung 6: Fehlerbalkendiagramm Gesamtbewertung¹⁴

¹⁴ Die Studierenden der EBS Oestrich-Winkel bewerteten hier durchgängig mit 1,0, weshalb hier kein Konfidenzintervall angegeben werden kann.

In der Spitzengruppe liegen hiernach die Universität Augsburg, die ESCP-EAP Berlin (priv.), die Frankfurt School of Finance and Management, die EBS Oestrich-Winkel (priv.) und die HS Pforzheim.

Dies entspricht den Ergebnissen der Befragung der Studierenden grundständiger Studiengänge. Auch hier sind diese Hochschulen bei der Frage nach der Studiensituation insgesamt in der Spitzengruppe – mit Ausnahme der Universität Augsburg, die bei diesem Indikator in der Mittelgruppe platziert ist.

4.4.2 Betreuung

Dem Indikator Betreuung liegt diese Aufforderung zugrunde: „Bitte beurteilen Sie die Qualität der Beratung und Betreuung durch das Lehrpersonal in Ihrem Studiengang!“ Dabei umfasst das Lehrpersonal sowohl Professoren als auch wissenschaftliche Mitarbeiter. Die Frage unterteilt sich in insgesamt sechs Einzelitems wie Erreichbarkeit, informelle Beratung und Qualität der Betreuung.

Der Gesamtmittelwert bei Betreuung liegt bei den konsekutiven und nicht-konsekutiven/weiterbildenden Studiengängen bei 1,8. Werden die Durchschnittswerte der Einzelitems vom Indikator Betreuung betrachtet, zeigt sich, dass nur die Aspekte „Besprechung von Hausarbeiten, Klausuren, Referaten etc.“, sowie „Betreuung von IT-Praktika“ schlechter bewertet werden als der Durchschnittswert. Die „informelle Beratung“ und die „Erreichbarkeit“ des Lehrpersonals werden hingegen deutlich besser bewertet als der Gesamtmittelwert des Indikators.

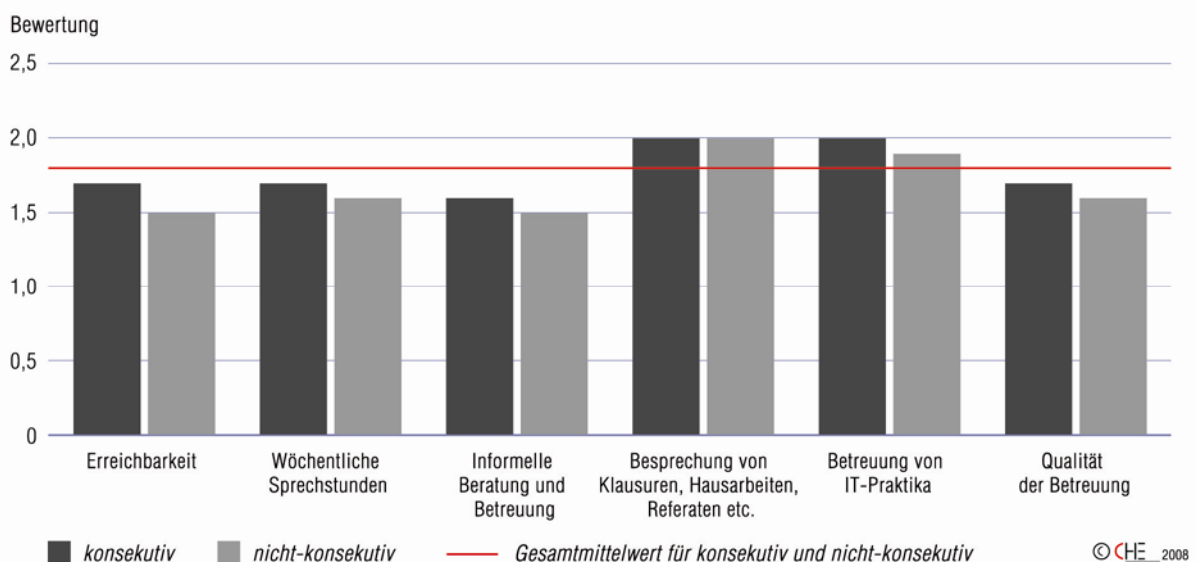


Abbildung 7: Bewertung der Aspekte des Indikators Betreuung

4.4.3 Praxisbezug

Der Indikator Praxisbezug setzt sich aus Aspekten der Betreuung während Praxisphasen, deren Organisation, die Vor- und Nachbereitung der Praxisphasen, die Verzahnung mit den Theoriephasen sowie Qualität und Breite des Angebots an Projektseminaren und das Angebot an Lehrveranstaltungen durch Praktiker zusammen.

Der Durchschnittswert des Indikators liegt bei den konsekutiven Studiengängen bei 2,1. Bei den nicht-konsekutiven/weiterbildenden jedoch bei 1,6 und damit deutlich positiver als bei den konsekutiven Studiengängen.

Eine Übersicht über die Einzelitems zeigt, dass bei den konsekutiven Studiengängen die Aspekte „Berufsfeld- und Praxisbezug der Lehrveranstaltungen“ und „Qualität des Angebots an Projektseminaren und Praktika“ besser bewertet werden als der Gesamtdurchschnitt des Indikators. Die Aspekte, die Praxisphasen innerhalb des Studiums betreffen werden jedoch negativer bewertet und auch die „Breite des Angebotes an Projektseminaren und Praktika“ wird schlechter als der Durchschnitt bewertet.

Bei den nicht-konsekutiven Studiengängen hingegen wird die „Qualität des Angebots an Projektseminaren und Praktika“ negativer bewertet als der Gesamtdurchschnitt des Indikators, die Aspekte zu den Praxisphasen hingegen positiver.

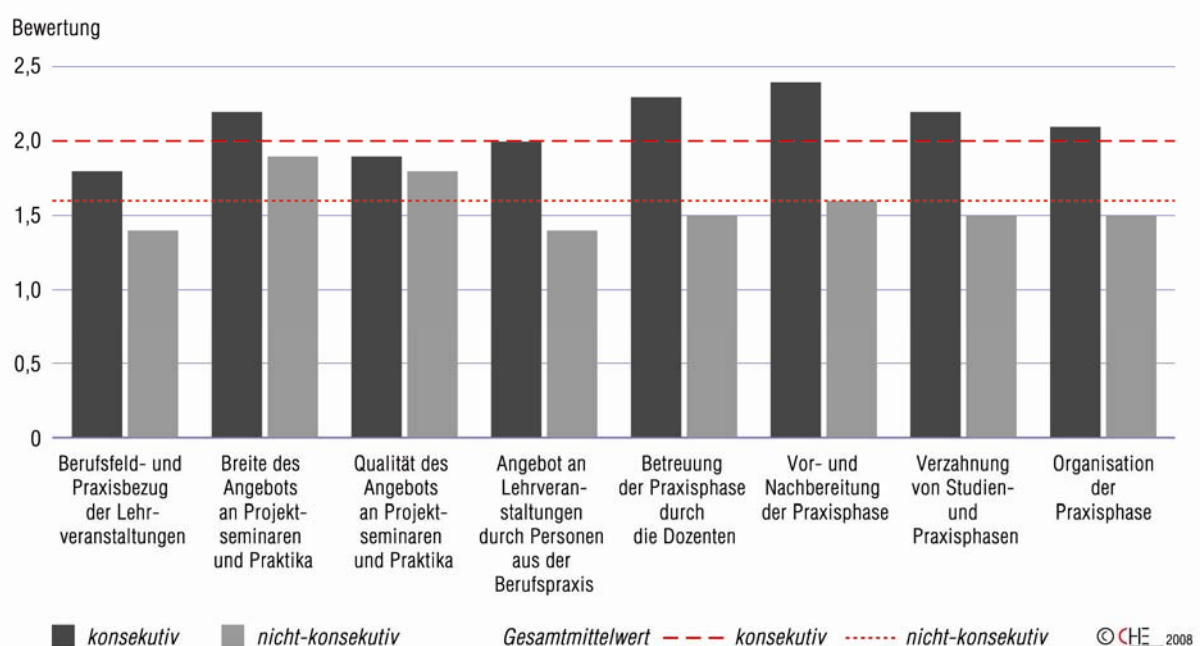


Abbildung 8: Bewertung der Aspekte des Indikators Praxisbezug

4.4.4 Forschungsbezug

Forschungsbezug ist ein neu gebildeter Indikator in der Masterbefragung. Er setzt sich aus zwei Aspekten zusammen. Zum einen wird gefragt nach der „Möglichkeit an Forschung teilzunehmen“ und zum andern nach dem „Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen“. Der Gesamtmittelwert liegt bei den konsekutiven Mastern bei 2,4, im Gegensatz zu den nicht-konsekutiven/weiterbildenden, wo er mit 2,8 schwächer ausfällt. Bei den konsekutiven Mastern wird die Möglichkeit an Forschung teilzunehmen dabei schwächer (2,6) eingeschätzt als der Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (2,2). Die gleiche Tendenz zeigt sich bei den nicht-konsekutiven/weiterbildenden Mastern (3,0 versus 2,5).

4.4.5 IT-Infrastruktur

Von den Studierenden werden beispielsweise Hardware- und Softwareausstattung der Computerarbeitsplätze bewertet, sowie Benutzerberatung oder auch Öffnungszeiten vom Rechenzentrum. Die Ergebnisse werden zu einem gemeinsamen Indikator IT-Infrastruktur zusammengefasst.

Durchschnittlich bewerten die Studierenden konsekutiver Studiengänge die IT Infrastruktur mit 1,7 und mit 1,6 wenn sie nicht-konsekutiven/weiterbildenden Master studieren. Auch bei der Beurteilung der einzelnen Aspekte des Indikators kommt es bei den konsekutiven Mastern fast ausschließlich zu Abweichungen von 0,1 Punkten. Lediglich die Beurteilung von der „Verfügbarkeit von W-LAN“ wird mit einem Durchschnittswert von 1,5 von den Studierenden konsekutiver Masterstudiengänge etwas besser bewertet als der Gesamtmittelwert des Indikators.

Bei den nicht-konsekutiven/weiterbildenden Mastern unterscheidet sich lediglich der Aspekt „Verfügbarkeit von Computerarbeitsplätzen während der Vorlesungszeit“ mit 1,4 deutlicher vom Gesamtmittelwert.

4.4.6 Bibliotheksausstattung

Die Bibliotheksausstattung umfasst insgesamt 12 Einzelitems. Darunter Aspekte zum Bestand an und Verfügbarkeit von Büchern und Zeitschriften, Öffnungszeiten und Beratungsangebote. Die Beurteilung von Studierenden konsekutiver Studiengänge liegt mit 1,9 etwas niedriger als von Studierenden nicht-konsekutiver/weiterbildender Studiengänge mit 1,7.

Innerhalb der einzelnen Aspekte gibt es deutliche Unterschiede zum jeweiligen Gesamtmittelwert. So wird der „Zugang zu elektronischen Zeitschriften“ deutlich besser bewertet. Genauso wie die „Möglichkeiten der Literaturrecherche“ und der „Online- Benutzerservice“. Deutlich schlechter werden von den Studierenden konsekutiver Studiengänge die Ausstattungsmerkmale: „Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen“ (2,3) sowie die „Anzahl der Kopiergeräte in der Bibliothek“ (2,2) beurteilt. Studierende der nicht-konsekutiven/weiterbildenden Studiengänge bewerten diese Aspekte hingegen in der Höhe ihres Gesamtmittelwertes.

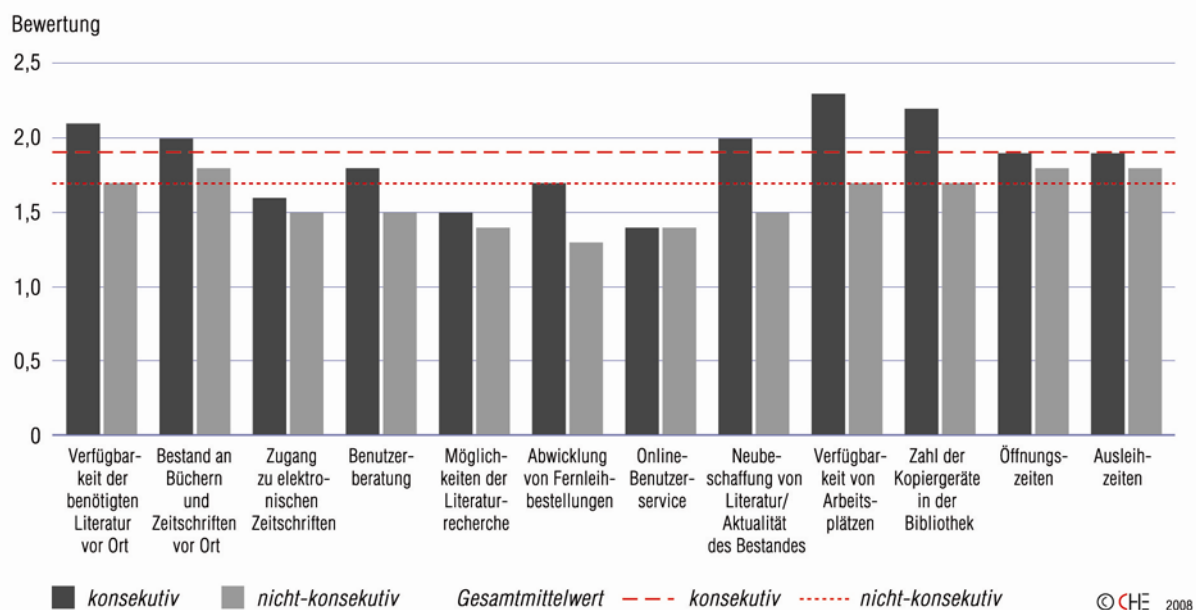


Abbildung 9: Bewertung der Aspekte des Indikators Bibliotheksausstattung

4.4.7 Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug

Der Indikator setzt sich aus Bewertungen der Studierenden zu Angeboten ihrer Hochschule zur Förderung des Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezugs des Studiums zusammen. Hierzu zählen Informationsveranstaltungen zu Berufsfeldern und zum Arbeitsmarkt, spezifische Angebote und Lehrveranstaltungen zur Vermittlung berufsrelevanter und überfachlicher Qualifikationen, die Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsplätzen, die Vermittlung von Abschlussarbeitsthemen in Zusammenarbeit mit der beruflichen Praxis und die Hilfe bei der Stellensuche nach Studienabschluss.

Die Einzelitems werden etwa gleich bewertet. Deutliche Abweichungen vom Gesamtmittelwert gibt es nur bei der Frage nach „Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen (z.B. Projektmanagement)“ wo die Studierenden konsekutiver Masterstudiengänge mit 1,9 positiver werteten; und bei „Vermittlung von Themen für die Abschlussarbeit in Zusammenarbeit mit der Praxis“, mit einem Durchschnittswert von 2,4. Allerdings kann hier nicht ausgeschlossen werden, dass auch Studierende diesen Aspekt bewerteten, die sich noch nicht mit einer Abschlussarbeit beschäftigen.

Mit einem Gesamtmittelwert von 1,8 bewerten Studierende nicht-konsekutiver/weiterbildender Master den Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug deutlich besser. Bei einer Betrachtung der Einzelitems kommt es bei der Frage „Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen“ mit 1,5 zu einem bessern Ergebnis als der Gesamtmittelwert. Das Item „Hilfen beim Übergang in den Beruf“ wird mit dem Durchschnittswert 2,1 hingegen schlechter als der Gesamtmittelwert der nicht-konsekutiven/weiterbildenden Studiengänge bewertet.

4.4.8 E-Learning

Für den Indikator E-Learning werden die Qualität und Verbreitung von den zum Download zur Verfügung stehenden Materialien sowie die Interaktionsmöglichkeiten beurteilt.

Der Gesamtmittelwert ist bei den konsekutiven Studiengängen (1,8) und nicht-konsekutiven/weiterbildenden (1,7) nahezu identisch. Die Bewertung der zum Download zur Verfügung stehenden Materialien fällt positiver aus als die Bewertung der Interaktionsmöglichkeiten. Dabei bewerten die Studierenden konsekutiver Masterstudiengänge die Verbreitung des Angebots an Materialien zum Download mit 1,5 etwas besser, als die Studierenden nicht-konsekutiver Masterstudiengänge (1,6). Bei der Qualität der online angebotenen Materialien dreht sich die Bewertung hier genau um. Die Verbreitung von Interaktionsmöglichkeiten hingegen wird von den Studierenden konsekutiver Masterstudiengänge mit 2,1 negativer bewertet als von Studierenden nicht-konsekutiver Studiengänge mit 1,9. Die Bewertung der Qualität der Interaktionsmöglichkeiten allerdings liegt mit 2,0 (konsekutiv) und 1,9 (nicht-konsekutiv) wieder etwa gleich hoch.

4.4.9 Lehrangebot

Der Indikator Lehrangebot umfasst Aspekte wie Breite des Lehrangebots, Internationale Ausrichtung, fachspezifische Methodenausbildung oder Gesamtkompetenz der Lehrenden.

Der Indikator wird ebenfalls von den Studierenden konsekutiver (1,8) und denen nicht-konsekutiver (1,7) fast identisch bewertet. Größere Abweichungen von den jeweiligen Gesamtmittelwerten gibt es bei den konsekutiven Studiengängen nur bei der Beurteilung des Aspekts „Didaktische Vermittlung des Lehrstoffs“, „Fachspezifische Methodenausbildung“

(2,0) und „Größe der Lerngruppen“ (1,6). Bei den nicht-konsekutiven / weiterbildenden Studiengängen hingegen insbesondere bei „Angebot an englisch- / fremdsprachigen Lehrveranstaltungen“ (1,9), „Größe der Lerngruppen“ (1,4), „Gesamtkompetenz der Lehrenden“ (1,5) und „Inhaltliche Breite des Lehrangebots“ (1,5)

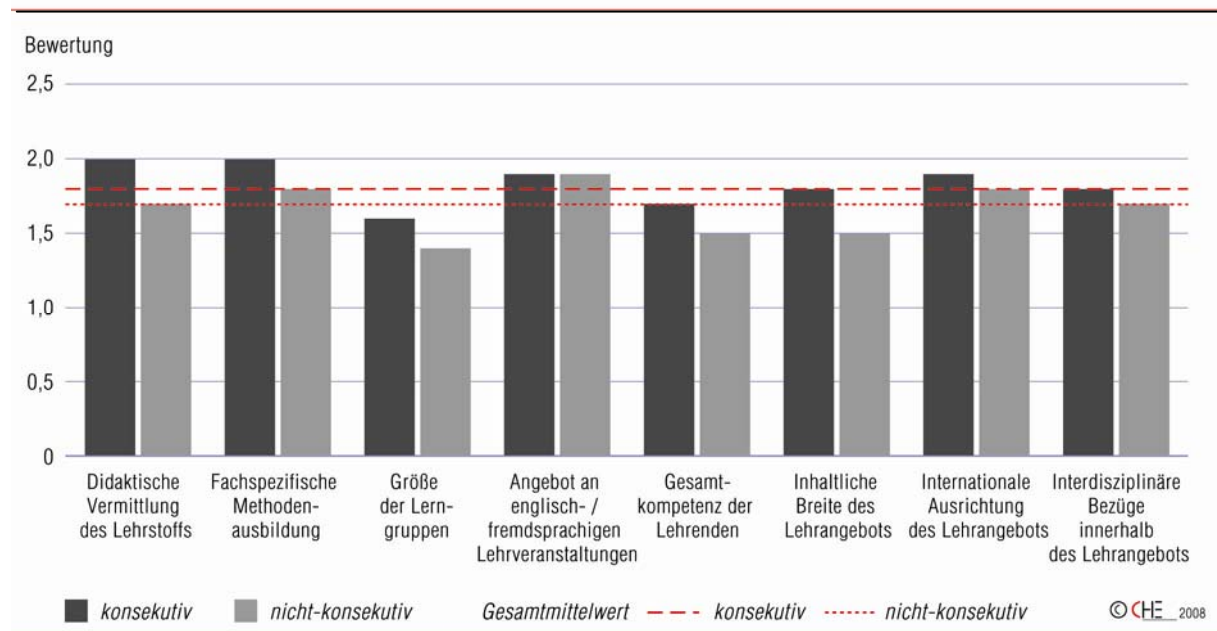


Abbildung 10: Bewertung der Aspekte des Indikators Lehrangebot

4.4.10 Räume

Die Masterstudierenden beurteilten Zustand und technische Ausstattung der Hörsäle und Seminarräume, sowie bei den Seminarräumen zusätzlich die Zahl der Plätze im Verhältnis zur Zahl der TeilnehmerInnen.

Mit einem Gesamtmittelwert von 1,6 von den Studierenden konsekutiver sowie 1,5 von den Studierenden nicht-konsekutiver Master ist der Unterschied beim Indikator Räume ebenfalls gering. Auf die Einzelitems bezogen lassen sich keine Ausreißer feststellen.

4.4.11 Studienorganisation

Die Studienorganisation umfasst unter anderem die Vollständigkeit des Lehrangebots hinsichtlich der Studienordnung, die Zugangsmöglichkeiten zu Lehrveranstaltungen, die Abstimmung des Lehrangebots auf die Prüfungsordnung, die Prüfungsorganisation und die Transparenz des Prüfungssystems. In der Masterbefragung wird zudem auch nach der Übersichtlichkeit der Gesamtorganisation des Masterstudiums gefragt, sowie nach der Transparenz der Zugangsvoraussetzungen und der Unterstützung der Hochschule bezüglich der formalen Abläufe zu Beginn des Masterstudiums.

Der Gesamtdurchschnitt dieses Indikators liegt bei konsekutiven Masterstudiengängen bei 1,8. Bei den nicht-konsekutiven Studiengängen ist der Gesamtdurchschnitt mit 1,5 deutlich besser.

Die Einzelitems werden ähnlich bewertet, deutliche Ausreißer finden sich in der Beurteilung des Aspektes von „Lernerfolgskontrollen außerhalb von Prüfungen“ sowie der „Transparenz des Prüfungssystems und der Studienordnung“.

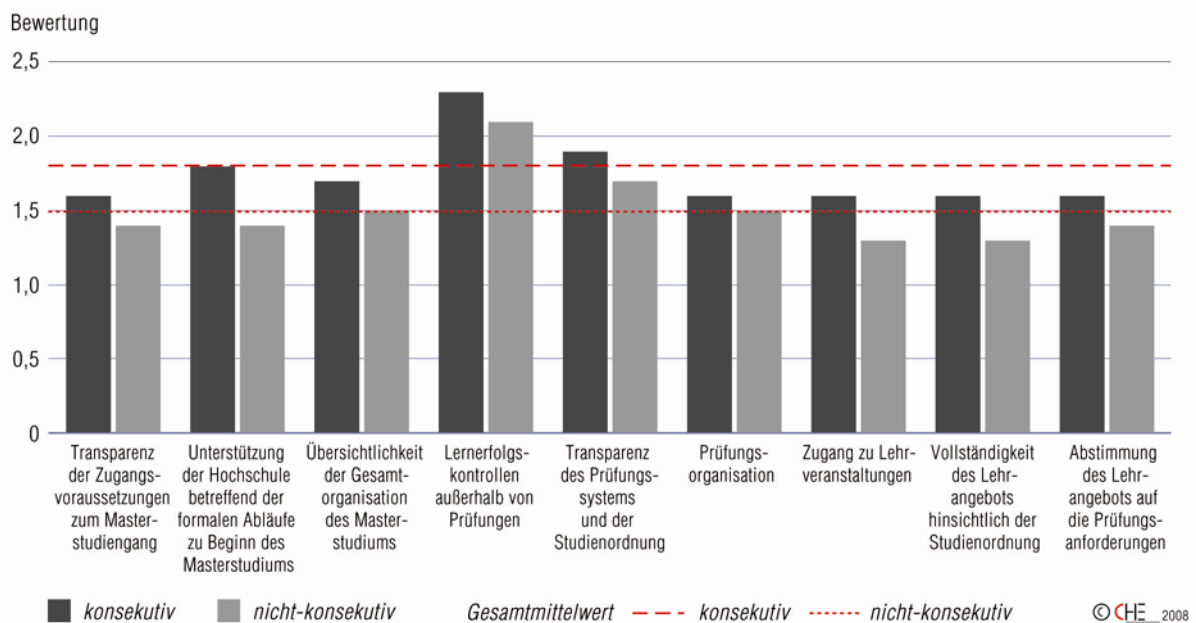


Abbildung 11: Bewertung der Aspekte des Indikators Studienorganisation

4.4.12 Einbeziehung in Lehrevaluationen

Die Studierenden bewerten die Durchführung von Lehrevaluationen und die Einbeziehung der Studierenden in diesen Prozess sowie die Umsetzung der Ergebnisse. Der Gesamtmittelwert liegt bei den konsekutiven Mastern bei 1,9, die Studierenden nicht-konsekutiver Master bewerten mit 1,6 diesen Indikator insgesamt positiver. Unterschiede bei den Einzelitems gibt es kaum.

4.4.13 Unterstützung von Auslandsaufenthalten

Die Fragen zu Auslandsaufenthalten umfassen Fragen zur Attraktivität der Austauschprogramme und der Partnerhochschulen, ausreichende Anzahl von Austauschplätzen, Unterstützung und Beratung bei der Vorbereitung des Aufenthaltes, die finanzielle Unterstützung, die Anrechenbarkeit von im Ausland erbrachten Studienleistungen und die Integration des Auslandsaufenthaltes in das Studium (kein Zeitverlust durch Auslandsaufenthalt). Von den Studierenden konsekutiver Master wurden insbesondere die Attraktivität der Austauschprogramme und Partnerhochschulen positiver als der Gesamtmittelwert (1,9) bewertet, wohingegen die Studierenden nicht-konsekutiver/weiterbildender Master vor allem die Anrechenbarkeit von im Ausland erbrachten Studienleistungen, sowie die Integration des Auslandsaufenthaltes in das Studium positiver als den Gesamtmittelwert (1,6) bewerten. Der Aspekt „Finanzielle Unterstützung des Auslandsstudiums wird hingegen deutlich negativer bewertet. Von den Studierenden konsekutiver Studiengänge mit 2,3, von denen nicht-konsekutiver Studiengänge mit 2,4.

4.4.14 Übergang zum Masterstudium

In der Befragung der Masterstudierenden wurden auch Fragen zum Übergang vom vorherigen Studium zum Masterstudium gestellt. Darunter auch, wie der vorangegangene Bachelor beurteilt wird, weshalb ein Masterstudium begonnen wurde und wie der Übergang in das Masterstudium beurteilt wird. Für den Indikator „Übergang zum Masterstudium“ wurden die Studierenden gebeten, folgende Aspekte zu bewerten: Bachelorabsolventen wurden nach ihrer Einschätzung zu „Anerkennung von Scheinen / Leistungen“ und „Aufeinander aufbauende Lehrveranstaltungen“ gebeten. Absolventen anderer Studienabschlussarten zu „Anerkennung meines Abschlusses / meiner erbrachten Leistungen“ sowie ebenfalls „Aufeinander aufbauende Lehrveranstaltungen“.

Dieser Indikator ist nur bei konsekutiven Masterstudiengängen sinnvoll, da Veranstaltungen nicht-konsekutiver / weiterbildender Studiengänge nicht inhaltlich auf ein vorangegangenes Studium aufbauen. Daher ist nur der Gesamtmittelwert der konsekutiven Masterstudiengänge interessant. Er liegt bei 1,9. Es wird deutlich, dass die Bachelorabsolventen den Übergang in das Masterstudium insgesamt positiver beurteilen, als die Absolventen anderer Abschlussarten. Diese sehen insbesondere Schwierigkeiten bei dem Aspekte der aufeinander aufbauenden Lehrveranstaltungen. Dies ist verständlich, da konsekutive Masterstudiengänge aufgrund des zweistufigen Systems so angelegt sind, dass sie auf ein vorheriges Bachelorstudium aufbauen. Dies erklärt auch die positivere Beurteilung der Bachelorabsolventen.

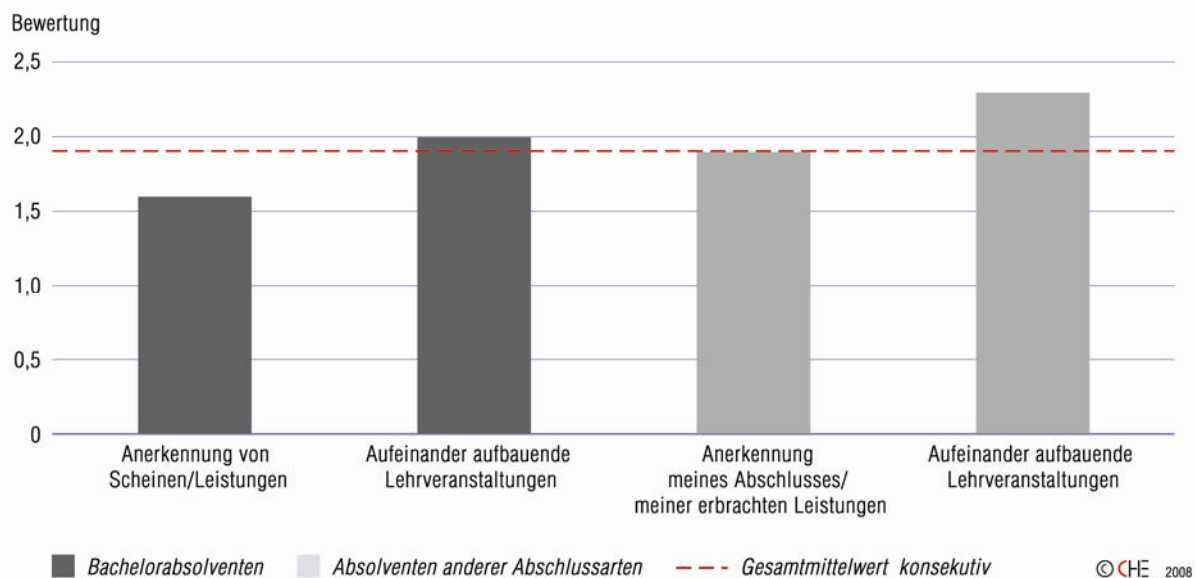


Abbildung 12: Bewertung von Studierenden konsekutiver Studiengänge zu Aspekten zum Übergang zum Master

4.5 Rankingergebnis der konsekutiven Masterstudiengänge

Auf Basis der CHE-Methodik ergeben sich für die konsekutiven Studiengänge die nachfolgenden Rankings. Abgebildet werden die 14 detailliert vorgestellten Indikatoren. Abgesehen von dem Indikator „Studiensituation insgesamt“ werden dabei die unter 4.4.2-4.2.14 aufgeführten Einzelitems zu jeweils einem Indikator zusammengefasst und in jeweils einer Ranking-Liste abgebildet.

Wie bereits unter Kapitel 2 erläutert, werden im CHE-Ranking keine Rangplätze, sondern Ranggruppen gebildet. Dabei bedeutet „grün“ die Einsortierung in die Spitzengruppe, „gelb“ die Einsortierung in die Mittelgruppe und „rot“ steht für eine Einsortierung in die Schlussgruppe, grau bedeutet nicht gerankt.

Tabelle 4: Ranking konsekutiver Master

	Studiensituation insgesamt	Betreuung	Praxisbezug	Forschungsbezug	IT-Infrastruktur	Bibliotheksausstattung	Arbeitsmarktbezug	E-Learning	Lehrangebot	Räume	Studienorganisation	Evaluationen	Ausland	Übergang
Uni Augsburg	grün	grün	grün	grün	grün	rot	grün	grün	grün	grün	gelb	grün	grün	grün
ESCP-EAP Berlin (priv.)	grün	grün	grün	gelb	grau	grau	grün	grau	grün	grün	grün	grün	grün	grau
FHTW Berlin	rot	rot	gelb	rot	grün	rot	rot	grün	rot	rot	rot	rot	rot	gelb
HS Bochum	gelb	gelb	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	rot	grün
Uni Flensburg	rot	gelb	rot	grün	rot	rot	rot	grün	grün	grün	rot	grau	grau	gelb
Frankfurt School (priv.)	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grau	grün
FH Gießen	rot	gelb	grün	grün	grün	rot	rot	grau	grün	rot	grün	grün	grün	grün
Uni Göttingen	gelb	grün	grün	grün	grün	grün	rot	grün	grün	grün	grün	grün	grau	grün
Uni Halle-Wittenberg	rot	gelb	rot	grün	grün	rot	rot	grün	rot	rot	rot	rot	rot	rot
Uni Hamburg	rot	gelb	grün	grün	rot	rot	grün	grau	rot	rot	rot	grün	grau	gelb
Uni Maastricht (NL)	gelb	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün
EBS Oestrich-Winkel (priv.)	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grau	grün	grün	grün	grün	grün	grün
FH Osnabrück	gelb	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün
Uni Paderborn	rot	rot	rot	gelb	rot	grün	rot	grün	rot	rot	rot	rot	grün	grün
HS Pforzheim	grün	grün	grün	grau	grün	grün	grün	grau	grün	grün	grün	grün	grau	gelb
FH Schmalkalden	gelb	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün
Uni St. Gallen (CH)	gelb	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün
FH Wiesbaden	gelb	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grün	grau	grün

4.6 Rankingergebnis der nicht-konsekutiven/weiterbildenden Master

In einen Vergleich von nicht-konsekutiven und weiterbildenden Master-Studienprogrammen konnten insgesamt elf Hochschulen sowie die Business School Heilbronn einbezogen werden. Aufgrund der geringen Anzahl an Hochschulen und der insgesamt sehr homogenen Beurteilung der nicht-konsekutiven und fast ausschließlich weiterbildenden Studienprogramme ergaben sich nur geringe Unterschiede in den Durchschnittswerten der Indikatoren. Mit der Methodik zur Ranggruppenbildung bei Studierendenurteilen des CHE-Hochschulrankings kann daher keine aussagekräftige Ranggruppenbildung vorgenommen werden. Es zeigt sich jedoch, dass basierend auf den Mittelwerten der einzelnen Indikatoren, die WHU – Otto Beisheim School Vallendar und die FH Ludwigshafen besonders gut beurteilt werden.

Die Durchschnittswerte aller Hochschulen, die in den Vergleich mit aufgenommen werden konnten, werden ebenfalls im Internet unter www.das-ranking.de bei den jeweiligen Hochschulen ausgewiesen. Zusätzlich werden hier auch die Hochschulen und Business Schools aufgeführt, die sich an der Befragung beteiligten, wegen kleiner Studierendenzahlen in den Masterprogrammen allerdings noch keinen ausreichend hohen Rücklauf erzielten.

5 Resümee

Neben den Urteilen der Studierenden aus grundständigen Studiengängen wurde das CHE-HochschulRanking im Fach BWL hiermit um die Perspektive der Master-Studierenden ergänzt. Aufgrund der inzwischen verhältnismäßig hohen Anzahl an Masterprogrammen in Deutschland ist es möglich, auch Masterstudierende in den Blick zu nehmen und zu den Studienbedingungen an ihrer Hochschule zu befragen.

Auf Basis der von den Fachbereichen im Rahmen des Hochschulrankings gemachten Angaben wurde geprüft, in welchen Fächern eine Befragung von Masterstudierenden bereits durchgeführt werden kann. Dies ist im Jahr 2008 in der Betriebswirtschaftslehre an Fachhochschulen und Universitäten der Fall.

An der Befragung beteiligten sich 56 Universitäten, Fachhochschulen und Business Schools in Deutschland, sowie die Universität St. Gallen und die Universität Maastricht. Angeschrieben wurden insgesamt 5808 Studierende, von denen sich 1381 an der Befragung beteiligten, was einem Rücklauf von 24 Prozent entspricht.

Die Masterstudierenden wurden, wie auch die Studierende grundständiger Studiengänge, um Einschätzungen zu den Studienbedingungen an ihrer Hochschule gebeten. Neben einer Gesamteinschätzung wurde detailliert nach einzelnen Bereichen gefragt: Neben Fragen zur Studienorganisation, Ausstattungsmerkmalen wie der Beurteilung von Bibliotheken und Räumen oder dem Praxisbezug wurde in der Masterbefragung auch nach dem Übergang vom ersten Studium zum Master gefragt, sowie ein neuer Indikator „Forschungsbezug“ gebildet.

Nach der Trennung in konsekutive sowie nicht-konsekutive und weiterbildende Studiengänge wurde nur für die konsekutiven Studiengänge ein Ranking erstellt. Die zur Ranggruppenbildung führende Methodik entspricht dabei der des CHE-Hochschulrankings. Im Gegensatz zum Ranking der grundständigen Studiengänge wird jedoch im Masterbereich aufgrund der rechtlichen Gleichwertigkeit der Abschlüsse nicht zwischen Fachhochschulen und Universitäten unterschieden.

Als Gesamtfazit kann gezogen werden, dass den Masterprogrammen im Bereich BWL an den untersuchten Hochschulen insgesamt ein sehr positives Zeugnis von Seiten der Studierenden ausgestellt wird. 86 Prozent der Studierenden beurteilen ihre Studiensituation insgesamt am oberen (positiven) Ende der Skala mit den Werte 1 oder 2.

Die Durchschnittswerte je Indikator liegen ausnahmslos in einem sehr positiven Bereich und sind häufig positiver als die Beurteilung der Studierenden grundständiger Studiengänge. Die Werte des Indikators Studiensituation sind bei den einzelnen Hochschulen, die mit konsekutiven Mastern in der Befragung beteiligt sind, mit Ausnahme der Universität St. Gallen, sogar durchgängig positiver als bei den Urteilen der Studierenden grundständiger Studiengänge an den gleichen Hochschulen.

Ebenfalls auffällig ist, dass die Indikatoren, die sich auf Ausstattungsmerkmale beziehen, mit der Ausnahme des Indikators Bibliotheksausstattung, von Studierenden konsekutiver, wie auch nicht-konsekutiver/weiterbildender Masterstudiengänge ähnlich bewertet werden und nur geringe Unterschiede bestehen.

ISSN 1862-7188

ISBN 978-3-939589-81-5